



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Mai 2026 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

Gudanggorjang ist heute das erste und zugleich beispielgebende Modelldorf im Distrikt Gajapati. Die gemeinsame Arbeit der vergangenen Jahre zeigt bereits spürbare Fortschritte in der menschlichen Entwicklung und macht das Dorf zu einer Quelle der Inspiration für eine ganzheitliche, fortschrittliche, innovative und nachhaltige Entwicklung der Stammesgemeinschaften. Unser Ziel ist es, Gudanggorjang weiter zu einem lebendigen und zugleich geschützten Treffpunkt auszubauen, einem Ort, der bei jeder Witterung offen für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft ist. Hier sollen regelmäßige Zusammenkünfte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Nachbardörfer sowie der gesamten Region stattfinden, um Zusammenhalt und Solidarität zu stärken. In der großzügigen Gemeinschaftsküche wollen wir gemeinsam kochen, essen und uns regelmäßig über Erfahrungen, Herausforderungen und neue Ideen austauschen. Kinder und Jugendliche werden miteinander spielen, voneinander lernen und so neue Freundschaften knüpfen, die das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig wachsen lassen.



In unserem Modelldorf Gobinda Pur wurde ein junger Guavenbaum gepflanzt. Nicht nur als Teil unserer Aufforstungsarbeit, sondern als lebendige Erinnerung. Der Baum steht stellvertretend für einen weiteren Freund unserer Familie, der kürzlich verstorben ist.

Seit einiger Zeit ist es zu einer stillen Tradition unseres Projekts geworden, für jeden verstorbenen Freund einen Baum zu setzen. Auf diese Weise verbinden sich persönliche Erinnerungen mit dem Wachstum der Natur. Was einst ein Abschied war, wird zu neuem Leben. Wurzeln schlagen im Boden, Blätter entfalten sich im Sonnenlicht, und mit den Jahren entstehen Schatten, Früchte und ein Ort der Ruhe.

Der junge Guavenbaum symbolisiert Hoffnung und Kontinuität. Während er wächst, trägt er die Erinnerung an einen Menschen weiter, der Spuren im Leben anderer hinterlassen hat. So wird aus Trauer etwas Dauerhaftes, ein Zeichen dafür, dass Leben sich wandelt, aber Verbundenheit bestehen bleibt.

Jeder Baum in unserem Projektgebiet erzählt seine eigene Geschichte. Gemeinsam bilden sie einen lebendigen Erinnerungsort der zeigt, dass aus Erinnerung Zukunft wachsen kann.



Der Guavenbaum ist ein schnell wachsender, immergrüner Obstbaum, der besonders gut in warmen Regionen wie Odisha gedeiht. Er verbindet Nutzen und Schönheit. Schon nach wenigen Jahren spendet er Schatten, trägt aromatische Früchte und bereichert seine Umgebung ökologisch wie auch sozial.

Ein Guavenbaum wächst vergleichsweise rasch und kann unter guten Bedingungen jährlich deutlich an Höhe gewinnen. Ausgewachsen erreicht er meist eine Höhe von etwa 3 bis 6 Metern, manchmal auch mehr. Seine breite, dichte Krone sorgt im Laufe der Zeit für angenehmen Schatten und schafft einen kühlen Treffpunkt im Dorf. Die ersten Blüten erscheinen oft bereits ein bis zwei Jahre nach der Pflanzung. Die weißen, leicht duftenden Blüten entwickeln sich nach etwa drei bis fünf Monaten zu Früchten. Erste Ernten sind häufig nach zwei bis drei Jahren möglich, während der Baum ab dem vierten oder fünften Jahr regelmäßig und reichlich Früchte trägt.

Die Guavenfrüchte sind rund oder leicht oval und färben sich bei Reife gelblich bis hellgrün. Das Fruchtfleisch kann weiß, rosa oder rötlich sein. Der Geschmack ist süß-aromatisch mit einer milden, frischen Säure und erinnert an eine Mischung aus Birne, Erdbeere und Zitrusfrüchten. Die Früchte können frisch gegessen oder zu Saft, Marmelade oder Desserts verarbeitet werden und sind reich an Vitaminen.

Der Guavenbaum gilt als robust und pflegeleicht. Sobald der Baum etabliert ist, verträgt er auch trockene Perioden recht gut. Mulch um den Stamm hilft, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten und das Wachstum zu unterstützen. Die Bewohner von Gobina Pur werden ihn gut pflegen.

Neben seinen Früchten bietet der Guavenbaum langfristig wertvollen Schatten, verbessert das Mikroklima und wird zu einem lebendigen Bestandteil der Gemeinschaft. Er verbindet Ernährung, Natur und Begegnung, ein Baum, der mit den Jahren nicht nur wächst, sondern auch Leben und Erinnerung trägt.



In Berhampur steht uns seit Kurzem dank der Großzügigkeit einer Familie ein Raum kostenfrei zur Verfügung, in dem wir Kleidung für alle Altersgruppen sammeln. Es werden auch Sari und Bettlaken sowie Kinderdreiräder und Spielsachen angenommen, um bedürftige Menschen im gesamten Projektgebiet sowie Angehörige der Stammesgemeinschaften zu unterstützen.



Die Szene auf dem Foto unten zeigt die bedrückende Realität in abgelegenen Regionen. In Gumma im Distrikt Gajapati ist eine schwangere Frau gezwungen, auf der Veranda einer Apotheke zu liegen, da die staatliche Klinik zu weit entfernt ist. Während Bundesstaaten wie Kerala und Tamil Nadu erreichen konnten, dass nahezu alle Kinder in medizinischer Betreuung zur Welt kommen, bleibt der Zugang zu sicherer Geburtshilfe in ländlichen Gebieten und unter Stammesgemeinschaften weiterhin stark eingeschränkt. Dennoch ermutigen wir die Menschen nachdrücklich, staatliche Einrichtungen trotz bestehender Defizite zu nutzen, um die Sicherheit von Mutter und Kind bestmöglich zu gewährleisten.





Vor 13 Jahren wurde in Gudanggorjang erstmals in Odisha die Technik der handgefertigten Ziegel aus Zement und Sand eingeführt. Diese Methode hat sich als äußerst kosteneffizient sowie als wasser- und termitenfest erwiesen. Da kein Außenputz erforderlich ist, verläuft der Bauprozess sehr schnell, und die Bauwerke sind besonders stabil. Inzwischen beherrschen alle Bewohner – insbesondere die Frauen in unseren Modelldörfern – die Herstellung dieser Ziegel perfekt. Auch in Ruaamba.



Der Litschi-Baum, den Mr. Chacko einst gemeinsam mit Anita gepflanzt hat, zeigte sich Anfang März in einer prachtvollen Blüte und kündigte damit neues Leben und Wachstum an. Nun reifen bereits die ersten Früchte heran, und schon bald dürfen sich die Bewohner von Gudanggorjang auf eine reiche Ernte freuen.



Seit Beginn der Projektarbeit werden immer wieder neue Kokosnussbäume gepflanzt, sodass das ganze Jahr über reichlich frisches Kokosnusswasser zur Verfügung steht – auch für Besucher. Jeder neu gesetzte Baum ist dabei ein Zeichen des Wachsens und der Zukunft, so wie jener Kokosnussbaum, den ich bei meinem ersten Besuch gemeinsam mit Günter gepflanzt habe und der bis heute an diesen besonderen Anfang erinnert.





Die neuen Zwiebeln sind geerntet und hängen nun neben der Wäsche zum Trocknen. Da Zwiebeln in Indien ein wichtiges Grundnahrungsmittel sind, spielt ihre Haltbarkeit eine entscheidende Rolle.

Aufgrund von Wasserknappheit findet in diesem Jahr in Gobinda Pur kein Gemüseanbau statt.



In Gudanggorjang gab es bislang nur eine einzige Mülltonne. Weil durch junge Familien, die nach ihrer Heirat neu ins Dorf gekommen sind, mehr Müll anfällt, stehen nun zwei weitere Mülltonnen zur Verfügung.

Der hier gesammelte Müll wird jedoch weiterhin verbrannt, da es auf dem Land keine regelmäßige Abholung gibt.

Die Tonnen stehen somit nicht nur für eine wachsende Dorfgemeinschaft, sondern auch für die Herausforderung, mit modernem Kunststoffabfall in einer Umgebung umzugehen, die früher fast ausschließlich organische Abfälle kannte.



In Selbsthilfegruppen reinigen Mütter sorgfältig Tamarinden, die sie gemeinsam gesammelt haben. Jede Frucht wird geöffnet, von Schalen und Fasern befreit und für den Verkauf vorbereitet. Diese Arbeit erfordert Geduld, Erfahrung und Zusammenarbeit und schafft gleichzeitig Einkommen und neue Perspektiven für ihre Familien.

Die gereinigten Tamarinden werden anschließend weiterverarbeitet. Sie dienen als Grundlage für Säfte, Soßen, Gewürzpaste oder Süßspeisen und werden auf lokalen Märkten verkauft. So verwandelt sich die gemeinsame Arbeit der Frauen in eine nachhaltige Einkommensquelle und stärkt ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit.





Sabitri befindet sich im zweiten Jahr ihrer Ausbildung zur Krankenschwester. Als Patenkind haben wir sie mit den benötigten Schulbüchern unterstützt.



Anitas Ehemann hat gemeinsam mit Saheb die Türen für die Toilette und die Küche des Neubaus ausgewählt.







Ein herzliches Dankeschön an euch und alle, die an meinem Geburtstag an mich gedacht und mir so viele liebe Glückwünsche übermittelt haben. Ich habe mich über jede einzelne Nachricht sehr gefreut.

Ich danke auch allen Sponsoren ganz herzlich für ihre großzügigen Geldspenden, durch die wir unter anderem den Kindergarten von Gudanggorjang mit dringend notwendigen neuen Sitzmöbeln ausstatten konnten.



Man hat mich informiert, dass es derzeit in Indien zu spürbaren Engpässen bei der Versorgung mit Kochgas kommt. Viele Familien warten tagelang auf Gaszylinder, manche bleiben ganz ohne Brennstoff zurück. Für arme Haushalte bedeutet das eine unmittelbare Krise. Ohne Energie kann nicht gekocht werden und ohne warme Mahlzeit fehlt oft das Wichtigste des Tages.

In unserem gesamten Projektgebiet leben ausschließlich sehr arme Familien. Moderne Energiequellen stehen hier ohnehin nur begrenzt zur Verfügung. In unseren verschiedenen Modelldörfern kochen wir deshalb bewusst in Gemeinschaftsküchen mit Holzfeuer. Was aus der Not entstanden ist, erweist sich nun als wichtige Stabilität in einer unsicheren Situation.

Während andere Regionen stark unter den Lieferproblemen leiden, werden in unseren Küchen weiterhin täglich Mahlzeiten zubereitet. Das Holz stammt aus lokalen, nachhaltig gesammelten Quellen, und die Gemeinschaft organisiert das Kochen gemeinsam. So bleibt zumindest die Grundversorgung der Menschen hier gesichert.

Die aktuelle Lage zeigt deutlich, verlässliche und einfache Lösungen sind für arme Gemeinschaften oft überlebenswichtig. Dank Eurer Unterstützung konnten in der Vergangenheit bereits Strukturen aufgebaut werden, die auch in schwierigen Zeiten funktionieren. Gerade jetzt wird sichtbar, wie wertvoll diese Hilfe ist. Sie sorgt dafür, dass Familien weiterhin zusammen essen können, auch wenn Gas knapp wird.









Mit Freude und auch ein wenig Stolz kann ich heute berichten, dass – wie schon in den vergangenen Jahren – erneut alle zehn von uns unterstützten jungen Frauen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Sämtliche Teilnehmerinnen bestanden in diesem Jahr die Abschlussprüfung in der Krankenpflege mit Erfolg. Dazu gratulieren wir ihnen von Herzen. Ihr Engagement, ihre Ausdauer und ihr Wille, einen sozialen Beruf zu ergreifen, verdienen höchste Anerkennung.

Ein besonders bewegender Moment war heute nun auch die Aufnahmefeier von Deepika am Maa Tara Tarini College of Nursing in Berhampur. Deepika begleiten wir bereits seit Beginn unserer Projektarbeit. Schon als Kind äußerte sie immer wieder den Wunsch, später einmal Krankenschwester zu werden – ein Ziel, das sie nun mit beeindruckender Konsequenz verfolgt hat. Bei der feierlichen Aufnahme-Zeremonie wurde sie von ihren sichtlich stolzen Eltern sowie ihrer Freundin Eloni S. begleitet. Für alle Beteiligten war dies ein Augenblick, der den langen gemeinsamen Weg und die vielen Jahre der Unterstützung sichtbar machte.

Das Maa Tara Tarini College of Nursing wurde im Jahr 2012 gegründet und hat sich seitdem zu einer anerkannten Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in der Region entwickelt. Die Schule qualifiziert junge Frauen fundiert für den Einsatz in Krankenhäusern, Gesundheitszentren sowie in der gemeindenahen medizinischen Versorgung, die insbesondere in ländlichen Regionen Indiens von großer Bedeutung ist. Während meiner Reisen nach Indien konnte ich die Einrichtung wiederholt persönlich besuchen und mich von der Qualität der Ausbildung sowie vom engagierten Einsatz der Lehrkräfte überzeugen.

Pro Jahrgang stehen etwa dreißig Studienplätze zur Verfügung. Davon finanzieren wir jährlich zehn Ausbildungsplätze, wodurch jungen Frauen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen der Zugang zu einer qualifizierten Berufsausbildung ermöglicht wird. Diese Unterstützung eröffnet ihnen nicht nur neue persönliche Perspektiven, sondern stärkt zugleich nachhaltig die medizinische Versorgung vor Ort.

Da Deepika keiner Stammesgemeinschaft angehört, besteht für sie kein Anspruch auf ein staatliches Stipendium. Die Kosten für Ausbildung, Unterkunft und Verpflegung während der gesamten dreijährigen Ausbildungszeit werden daher von uns getragen, wobei ein Teil der Finanzierung durch eine langfristig bestehende Patenschaft erfolgt. Danke an die Patenfamilie.

Die Absolventinnen haben nach Abschluss ihrer Ausbildung sehr gute Chancen auf eine Anstellung im indischen Gesundheitssystem. Darüber hinaus eröffnen sich ihnen zunehmend auch Möglichkeiten im internationalen Arbeitsmarkt, da qualifizierte Pflegekräfte weltweit stark nachgefragt werden. Viele von ihnen können so nicht nur ihre eigene Zukunft sichern, sondern auch ihre Familien langfristig unterstützen.

Der diesjährige Prüfungserfolg bestätigt erneut, wie wirkungsvoll kontinuierliche Förderung, verlässliche Partnerschaften und persönliches Engagement zusammenwirken können. Jede bestandene Prüfung steht für eine individuelle Lebensgeschichte und zugleich für Hoffnung, Bildung und neue Perspektiven.





Die Familien der umliegenden Dörfer bringen ihre Samen und Setzlinge nach Gudanggorjang, um sie vor der Aussaat segnen zu lassen. Dieser gemeinschaftliche Ritus ist ein fester Bestandteil der landwirtschaftlichen und spirituellen Traditionen aller Saura-Dörfer und soll Fruchtbarkeit, Schutz und eine erfolgreiche Ernte sichern.

Die Stammesdörfer – insbesondere unsere Modelldörfer – sorgen sich weder um Kriege und andere nationale oder internationale Konflikte, Nahrungsmittelknappheit oder die Brennstoffkrise, denn sie pflegen eine symbiotische Beziehung zur Natur. Das bedeutet, sie schützen die Natur, und die Natur schützt sie. Die Natur schenkt ihnen weder Reichtum noch Macht, stellt ihnen jedoch alles zur Verfügung, was sie für ein zufriedenes Leben benötigen. Sie versorgt sie mit Nahrung, Wasser, frischer Luft und Brennholz zum Kochen.











Anlässlich des Weltgesundheitstages war wieder ein staatliches Ärzteteam in Gudanggorjang im Einsatz, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu unterstützen. Da es in der Region weder eine regelmäßige ärztliche Versorgung noch eine Apotheke gibt, ist diese Initiative für die Menschen vor Ort von besonderer Bedeutung. Im Kindergarten in Gudanggorjang wurden allgemeine Gesundheitsuntersuchungen durchgeführt, Beratungen angeboten und wichtige Informationen zu Hygiene vermittelt. Besonders Familien und ältere Menschen nutzten die Gelegenheit, sich kostenlos untersuchen zu lassen und Fragen zu gesundheitlichen Themen zu stellen. Zusätzlich wurden kostenlos Medikamente ausgegeben, sodass auch Menschen ohne ausreichende finanzielle Mittel die notwendige Behandlung erhalten konnten.





Die Frauen von Gudanggorjang arbeiten als Steinschlägerinnen. In mühevoller Handarbeit zerkleinern sie Granit zu kleinen Steinen, die als Zuschlagstoff für Beton sowie im Straßenbau verwendet werden. Mit dieser körperlich anstrengenden Tätigkeit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Familieneinkommen und sichern so den Lebensunterhalt ihrer Haushalte.



Gelebte Fürsorge zeigt sich im gemeinsamen Handeln. Wenn Menschen freiwillig, solidarisch und mit innerer Überzeugung füreinander tätig werden, entsteht eine Kultur gegenseitiger Verantwortung und Verbundenheit. Genau dies wird in unseren Modelldörfern sichtbar.

Als Team schaffen und unterstützen wir die Rahmenbedingungen, in denen gemeinschaftliches Handeln wachsen kann. In einer Welt, die zunehmend von politischen Spannungen, Konflikten und Kriegen geprägt ist, vermitteln die einfachen, stillen Menschen des Lanjia-Saura-Stammes durch kreatives, innovatives und gelebtes Miteinander die Botschaft von Ampu: „Einer für alle und alle für einen“. Gerade in Zeiten globaler Unsicherheit zeigt dieses gelebte Miteinander, dass Frieden und Zusammenhalt im Kleinen beginnen können. In ihrem alltäglichen Handeln wird sichtbar, dass Hoffnung nicht aus großen Worten wächst, sondern aus Menschen, die füreinander eintreten.

Ich wünsche allen eine friedliche Zeit

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker e.V.

IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01

BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Postbank Hamburg

Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift



Mikas Ehefrau Ruto mit seinen beiden Töchtern und dem Ende letzten Jahres geborenen Stammhalter

www.prem.org.in
www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>